

Der Mehlbezug der Zuckerbäcker. Daß die Zuckerbäcker ihre Waren ohne Brotkarte abgeben, danken sie zunächst der Rücksichtnahme auf ihren Fortbestand im Kriege. Wie diese Rücksicht aber wirkt, zeigt folgendes Schreiben, das uns zugeht: Die Teuerung schreitet beängstigend fort. Täglich mehrt sich die Sorge der armen Leute um den allernotwendigsten Lebensbedarf. Lohn und Einkommen stehen seit langem in keinem Verhältnis zu den Preisen mehr. Selbst dann, wenn mit Mühe und Not das Geld aufgebracht ist, sind die meisten Artikel nicht mehr zu bekommen. Mehl ohne Brotkarte ist unerreichbar; ist man dafür Brot, so gibt's kein Mehl, hat man ein Kilogramm Mehl, so ist wieder kein Brot da. Die Vorschriften werden für den Verkauf bei den Händlern genau ausgeführt.

Anders bei den Reichen. So dachte ich mir wenigstens, als ich gestern bei dem Zuckerbäcker Reichert, IV. Wiedener Hauptstraße, eine Fuhr Mehl (25 Säcke) nebst zwei Fässern Rindschmalz abtragen sah. Die Reichen erhalten bei den Zuckerbäckern täglich Gugelhupf und sonstige Leckereien, während wir armen Teufel oft nicht einmal ein Kilogramm Mehl austreiben können. Der genannte Zuckerbäcker hat im Anfang dieses Jahres eine große Fuhr Mullermehl abgelagert und jetzt wieder. Daß die Zuckerbäckereien dem Brotkartenzwang nicht unterworfen sind, ist ein Unrecht gegen die Armen.